

30. Sächsischer Ärztetag/62. Tagung der Kammerversammlung
13. Juni 2020

Beschlussvorlage Nr. 9

Zu TOP: 2

Betrifft: Corona-Pandemie: Auswirkungen und Schlussfolgerungen?
Fünf Forderungen der Sächsischen Landesärztekammer

Einreicher: Vorstand

Aufwendungen: ./.
Höhe der Aufwendungen: ./.
im Wirtschaftsplan enthalten: ./.

DIE KAMMERVERSAMMLUNG MÖGE DIE FOLGENDE BESCHLUSSVORLAGE

Corona-Pandemie: Auswirkungen und Schlussfolgerungen?
Fünf Forderungen der Sächsischen Landesärztekammer

BESCHLIEßEN.

Seit März wird Deutschland vom Thema SARS-CoV2/Covid19 Pandemie bestimmt. Kein Tag ohne Sondersendungen und Schlagzeilen in den Medien oder Stellungnahmen von Experten.

Von Anfang an wird die Öffentlichkeit tagesaktuell mit verschiedensten Zahlen konfrontiert, sei es die Zahl der Infizierten, die Zahl der Genesenen oder aber die der Todesfälle, und soll so die Entwicklung der Pandemie hautnah nachvollziehen können. Dabei mutet es an dieser Stelle seltsam an, warum schon die Zahlen divergieren: So konkurrieren das RKI mit der Johns-Hopkins University und einem bekannten Zeitschriftenmedium um die genauesten Zahlen.

Aus wissenschaftlicher Sicht scheinen sich die Erkenntnisse zum Krankheitsverlauf und zur Prognose zwar teilweise konsolidiert zu haben. Was aber ist mit den vielfältigen Folgen und Auswirkungen der Pandemie in anderen Bereichen? Insoweit stellen sich die Fragen, wie zukünftig in derartigen Situationen zu verfahren ist, insbesondere aber, welche Schlussfolgerungen aus der aktuellen Pandemie zu ziehen sind?

Angenommen Abgelehnt Vorstandsüberweisung Entfallen Zurückgezogen Nichtbefassung

Stimmen: Ja: Einstimmig

Nein: -

Enthaltungen: -

Die Kammerversammlung der Sächsischen Landesärztekammer fordert die Landes- bzw. Bundesregierung deshalb auf, zur aktuellen Pandemie folgende Fragestellungen zu evaluieren:

- Hat sich das deutsche Gesundheitssystem bewährt? Widerspricht die marktwirtschaftliche Orientierung der Daseinsfürsorge des Staates? Welche Veränderungen sind erforderlich? Welche positiven Entwicklungsschübe sollen weiterverfolgt werden?
- War die Regelungsweite und -tiefe zur Zielerreichung notwendig? Sind ggfs. mögliche Stufenprogramme für den medizinischen Bereich aufzustellen?
- War der deutsche Staat ausreichend auf den Eintritt der Pandemie vorbereitet und welche Lehren zieht er aus der aktuellen Pandemie? Welche Strategien sollte es für die Prävention und das Management einer Pandemie geben, z. B. in Bezug auf
 - vulnerable Gruppen,
 - eine stärkere Regionalisierung der Maßnahmen,
 - den Einsatz von (digitaler) Technik (Beispiel „Corona-App“),
 - die Produktion von Schutz-, aber auch Arzneimitteln in Deutschland,
 - die Durchführung von Testungen,
 - die wissenschaftliche Begleitung (Obduktionen u. ä.).
- Waren die praktizierten Kommunikationsmaßnahmen ausreichend, sachgerecht und zielreichend (z. B. Wechsel in der Argumentation von Zahl der täglichen Neuinfektionen zum R-Faktor, Zahl der Testungen, Sterblichkeit, Zahl der Genesenen, etc.)?
- Welche langfristigen Auswirkungen hat die Pandemie auf die Gesellschaft (z. B. Verschlechterung der sozialen Situation, zunehmende Gewalt im häuslichen Bereich, defizitäre „Wissensaneignung“ bei schulpflichtigen Kindern, Folgeerkrankungen, psychische Belastungen, Bewohner von Pflegeheimen, etc.)?

Dresden, 13. Juni 2020

Erik Bodendieck
Präsident

Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud
Schriftführer